

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 1/8, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2,50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 778.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Werbung in jeder Nummer 20 Pfennige, für Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Samstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 230.

Montag, den 2. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Die Gewerberatsberichte für Posen und Schlesien.

I. Provinz Posen.

Im preussischen Irland, wie man die Provinz Posen in mehr als einer Hinsicht nennen kann, hat sich in der Lage der Arbeiter im Jahre 1898 nicht viel geändert, namentlich nicht zum Guten. „Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter“, sagt Regierungs- und Gewerberat Haegermann, „haben sich kaum verbessert“. Das wichtigste Nahrungsmittel ist das bekannte Unkulturgewächs, die Kartoffel, Hülsenfrüchte werden nur selten gegessen, Fleisch in der Woche gar nicht und an Sonntagen auch nur selten. Dagegen fehlt, als notwendige Ergänzung der reifenlosen, wassermachtigen, der Braunkohl bei keiner Mahlzeit. Diese Lebenshaltung ist geeignet, wo ungewante Arbeiter 7 bis 12 Mark, gelernte 12 bis 20 Mk., Arbeiterinnen 4,50 bis 9 Mark Wochenlohn erhalten. Ueber die Höhe des allein maßgebenden Jahresdurchschnittslohnes verhält der Bericht leider nichts.

Die fünf Inspektoren der Provinz Posen haben 1898 zusammen 1322 Revisionen in gewerblichen Anlagen mit zusammen 30,962 Arbeitern vorgenommen. Außerdem hat Herr Regierungs- und Gewerberat Haegermann 191 Anlagen revidiert. Die Zahl der von den erstgenannten fünf Herren revidierten Anlagen beträgt etwa 900. Sie ist nur schätzungsweise zu ermitteln; wieviele Anlagen ihrer Aufsicht überhaupt unterstanden, davon meldet kein Lied, kein Geldebuch. Der Verkehr mit den Arbeitern ließ so ziemlich alles zu wünschen übrig. Die Sonntagssprechstunden wurden fast gar nicht benutzt. Der Sonntag ist auch eine völlig ungeeignete Sprechzeit in jenen Gegenden, wo der Arbeiter in der Regel ihn damit ausfüllt, die stumpfe Seele in der Kirche zu erbauen, falls er es nicht vorzieht, den abgerackerten Leib in der Schnapschenke zu hegen. Auch die nationalen Verhörungen der Galatisten und der polnischen „Patrioten“ werden ihr Teil dazu beigetragen haben, die polnischen Arbeiter von dem deutschen Beamten fernzuhalten. Eine Auskunftsstelle der Arbeiter durch Selbsthilfe (Secretariate) wäre hier wie überall ein dringendes Bedürfnis. Damit Hand in Hand muß gehen die gewerkschaftliche und politische Aufrüstung der Arbeiter. Sind diese doch noch so stumpf, daß sie in den wenigen Fällen, wo sie bei den Inspektoren vorkommen, gewöhnlich nicht beschwerden über Mißstände, sondern Anliegen vorbringen, deren Erledigung den Gewerbe-gerichten zukommt. Dabei war an Mißständen, wie wir noch sehen werden, kein Mangel.

Die Zahl der jugendlichen Arbeiter stieg von 1481 in 1897 auf 1635 in 1898. Besonderen Heißhunger nach jugendlichen Arbeitern bekundeten die Ziegeleien. In ihnen stieg die Zahl von 411 auf 544. Damit nicht genug, verlangten sie nach Kinderfleisch. In acht Fällen wurden schulpflichtige Kinder bei der Beschäftigung angetroffen. Der Berichtsstatter erklärt diesen Heißhunger nach unreifen Arbeitskräften aus dem Strom nach Westen, der großen Mangel an erwachsenen Arbeitern zur Folge habe. Er stellt aber gleich fest, daß, trotz dem Ziegelein seit geraumer Zeit hohe Preise erzielen, die Akkordsätze für die Ziegeleimeister, welche die fertige Waare abzuliefern und die Arbeitslöhne zu tragen haben, die gleichen oder fast die gleichen geblieben sind. Bei anderer Ge-

legenheit erklärt er, eine Umfrage habe ergeben, daß je nach den gezahlten Lohnsätzen auch der Bedarf an Arbeitskräften mehr oder weniger befriedigt wurde. Das mögen sich auch unsere über die Leutenoth jammernden Ostelbier hinter die Ohren schreiben! In 115 gewerblichen Anlagen sind Zuwiderhandlungen gegen Befehle und Verordnungen zum Schutze jugendlicher Arbeiter ermittelt worden. Es schloß sich daran die gemäß abstrafend große Zahl von 9 Bestrafungen, über deren Höhe nichts verlautet.

Die Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre betrug im Berichtsjahre 5569 gegen 4696 im Vorjahre. In der Industrie für Nahrungs- und Genusmittel ist ihre Zahl allein um 329 gestiegen. Da am 1. April die Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen in den Zuckerraffinerien aufgehört hat, schreibt der Bericht die Vermehrung der Zahl dem Zustromen der Frauen in die Zigarettenfabrikation zu. Doch wissen sich auch die Zuckerraffinerien zu helfen. In einer Zuckerraffinerie wurde in der Rübenzuckerkampagne eine Anzahl Arbeiterinnen in Nachtschicht beschäftigt gefunden. In einer zweiten Zuckerraffinerie wurden zwei Arbeiterinnen in einem sehr heißen Raume beschäftigt gefunden, in welchem auch halbnaakte Männer arbeiteten“, sagt der Bericht. In beiden Fällen schwebte das Strafverfahren zur Zeit der Berichterstattung noch. Die Strafe, die die Schuldigen, jedenfalls bewährte Vorkämpfer der Sitte und der Familie, getroffen hat, ist sicher vernichtend gewesen. Im Ganzen wurden in 66 Anlagen Zuwiderhandlungen gegen das bisherige Arbeiterschutzgesetz ermittelt. Am meisten gesündigt gegen die Bestimmungen über Arbeitszeit der Arbeiterinnen haben natürlich wieder die Ziegeleien. Inzwischen hat die Bundesrats-Verordnung vom 18. Oktober 1898 80—90 Prozent der Ziegeleien vom 1. Januar 1899—1904 gestattet, Arbeiterinnen täglich 12 Stunden lang (statt wie die Gewerbeordnung bestimmt 11 Stunden) zu beschäftigen. Wahrscheinlich, das einfachste Mittel, Uebertretungen aus der Welt zu schaffen: man fixirt sie gesetzlich. Trotz alledem, die Sozialreform geht weiter im Lande Preußen! Wenn sie sich durch zu rasches Gehen nur nicht die Schwindsucht holt! Es sind auch so artige, laubere Kinder, die Ziegelei-Unternehmer. „Der Widerstand der Arbeitgeber im Ziegeleibetriebe gegen Bestrebungen auf dem Gebiete der Sauberkeit und körperlichen Reinlichkeit ist manchmal überraschend.“

Die Gesamtzahl der Arbeiter ist von 42,507 in 1897 auf 43,349 in 1898 gestiegen. Die Steigerung vertheilt sich ziemlich gleichmäßig. Die Arbeitszeit beträgt 10—11 Stunden. Die Zahl der Unfälle ist mit 1688 um 68 gegen das Vorjahr gestiegen. Die Zahl der Todesfälle stieg von 26 in 1897 auf 35 in 1898. Dabei war den Gewerbeinspektoren nur ein Theil der Unfälle gemeldet. So theilte die Ortskrankenkasse des Kreises Bromberg dem Gewerbeinspektor mit, daß bei ihr in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Juni 58 Erkrankungen gemeldet waren, welche nur auf Unfälle zurückzuführen seien; von denselben waren aber dem Gewerbeinspektor nur 20 Fälle gemeldet worden. Demselben Inspektor enthielt man einen Baunfall vor, bei dem 3 Personen zu Tode gekommen waren. So ist die wahre Anzahl der Unfälle nur den Unfallberufs-Vereinsgesellschaften, den Göttern und dem Herrn Handelsminister bekannt, der darüber besonderen Bericht angeordnet hat. An der uns bekannten Zahl partizipirt das Baugewerbe mit 335 Unfällen und 11 Todesfällen, also

fast einem Drittel sämmtlicher Todesfälle. Die lebenden Bauarbeiter, die auf ihrem Kongress nach Schluß riefen, haben die Regierung aus ihrer Ueberbürdung nicht aufhelfen können. Vielleicht vermögen es die Todten, die hier wie allenthalben der uneingedämmten Proflucht des Baukapitals zum Opfer gefallen sind.

**In den Armen liegen sich Beide** — nämlich Herr v. Miquel und die Bandbändler und Agrarkonservativen. Es ist alles wieder in Ordnung — bis zur nächsten „Krise“. Der Berliner Korrespondent des „Gannov. Cour.“ meint, bei dem Vorstoß der Agrarkonservativen gegen Herrn v. Miquel habe es sich um eine großartig angelegte Intrigue gehandelt, die nicht mehr und nicht weniger bezweckte, als den Sturz des Fürsten von Hohenzollern und des Herrn v. Miquel, sowie die Ersetzung beider durch Männer nach dem Herzen der „Kreuzzeitg.“. Als Loth zum Einsetzen des Hebels hätte der Fall Fridrich dienen müssen, um den Kaiser, der sich ja in Rominten nicht allein befindet, die neuesten Vorgänge und die Lage überhaupt im entsprechenden Lichte zu schildern. Allein die intriguirenden Agrarkonservativen haben diesmal die Rechnung ohne den Kaiser gemacht. Offenbar postwendend, vielleicht auch telegraphisch, ist ihnen der Wink zugegangen, daß augenblicklich nichts zu machen ist. Und so erleben wir denn das köstliche Schauspiel, daß dieselbe „D. Tageszeitg.“, welche vor drei Tagen Herrn v. Miquel aus dem Ministerium hinausmandiriren wollte, heute sich über eine „Krisal-nationale Intrigue“ aufregt, durch welche der liebe, gute, der „D. Tageszeitg.“ so eng ans Herz gewachsene Herr v. Miquel befeitigt werden sollte. Die „Kreuzzeitg.“ tritt ihren Rückzug mit mehr Klugheit und mit mehr Würde an, indem sie sich darauf beschränkt, zu sagen, es sei ihr jetzt von anderer Seite versichert worden, daß ihre „damaligen“ Voraussetzungen nicht zuträfen.

So wäre denn, schreibt der Korrespondent weiter, „das neueste Stadium der inneren Krise abgethan. Wann werden wir die nächste Auflage erleben? Darüber braucht man sich keiner Täuschung hinzugeben, daß durch die Ereignisse der letzten Tage die Stellung des Ministers v. Miquel eher abermals befestigt als erschüttert worden ist, wenigstens soweit die Krone in Betracht kommt.“

**Zum Magdeburger Majestätsbeleidigungsprozess** äußern sich die bürgerlichen Blätter sehr zurückhaltend. Nur einige bürgerlich-demokratische Organe wagen ein muthiges Wort gegen das unerhört harte Urtheil. Sonst herrscht Schweigen im bürgerlichen Blätterwalde.

Der „Vorwärts“ sagt: „Drei Jahre Gefängniß für ein paar Worte. Es giebt nicht viele schwere Vergehen, die härter bestraft werden. Drei Jahre Gefängniß für einen viel leicht unziemlichen Scherz! Der künftige Kulturkrieger wird die Zeit nicht verstehen können, da sich neben den gewaltigsten Errungenschaften der frei schaffenden menschlichen Vernunft der finstere Brauch behauptete, für einige Druckzeilen einen Menschen vielleicht für sein ganzes Leben zu vernichten.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ bemerkt zu dem vom Gericht ausgesprochenen Verlust des Reichstags- und Stab-Verordnetenmandats, die Genosse Schmidt inne hatte:

Es ist das zweite Mal, daß ein deutsches Gericht über einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten den Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte verhängt. Unser Bebel, den das Leipziger Schwurgericht im März 1872 gleich

## Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

Deutsch von Kurt Baake.

4) (Nachdruck verboten.)  
Frau Charbonnel trug einen auffälligen, gelben Shawl, ihrem Mann sah man den Provinzler von Weitem an: Er hatte einen Rock an, der mit dem Well zugehauen zu sein schien. Beide saßen mit ihren breiten rothen Gesichtern vornübergebeugt da, sie stützten fest das Kinn auf den Sammet der Brüstung, um den Verhandlungen besser folgen zu können, von denen sie, wie ihre weit aufgerissenen Augen verriethen, doch nichts verstanden.

„Wenn Rougon springen muß, gebe ich keinen Pfennig für ihren Prozeß“, flüsterte La Roquette. „Genau so ist es mit Frau Correur.“

Das Folgende tuschelte er Herrn Rahm in's Ohr:

„Sie kennen doch Rougon lange genug, sagen Sie mir bloß, wie verhält sich denn das eigentlich mit dieser Frau Correur? Sie hat doch ein Hotel gehabt, nicht wahr? Und Rougon wohnte früher bei ihr, Sie soll ihm auch Geld geborgt haben. . . Was treibt sie eigentlich jetzt?“

Herr Rahm war sehr ernst geworden. Er fuhr sich langsam durch den Bart und erwiderte abweisend:

„Frau Correur ist eine sehr anständige Dame.“

Dies Wort schnitt die neuartigen Fragen des Herrn La Roquette kurz ab, der wie ein Schulschlingel, dem eine gründliche Lektion erteilt worden ist, den Mund verpag. Schweigend warteten beide einen Augenblick Frau Correur, die nicht weit von den Charbonnels saß. Sie trug ein gelles, malvenfarbiges Seidenkleid mit viel Spitzen und Juwelen. Der Teint ihres Gesichtes war zu rosig, um echt zu sein; ihre Stirn bedeckten kleine Wächchen, wie sie auf blonde Puppenköpfe geklebt sind.

Trotz ihrer achtundvierzig Jahre war Hals und Nacken noch voll und schön und sie hatte keinen Anlaß, sie zu verbergen.

Plötzlich hörte man im Hintergrunde des Saales eine Thür gehen und Kleider hereintauschen. Alles drehte sich um. In der Diplomatenloge erschien in Begleitung einer älteren, schwarz gekleideten Dame ein großes junges Mädchen von wunderbarer Schönheit, aber in sehr auffälliger Toilette; sie trug ein schlechthin kleines von wassergrüner Atlas.

„Da kommt ja die schöne Clorinde!“ flüsterte Herr La Roquette, erhob sich und grüßte auf gut Glück hinüber.

Herr Rahm hatte sich gleichfalls erhoben. Er beugte sich zu Herrn Bejuin hinab, der seine Briefe eben in den Umschlag steckte.

„Sie, Bejuin!“ raunte er, „Komtes Balbi und Tochter sind da! Ich gehe zu ihnen hinaus. Vielleicht haben sie Rougon gesehen.“

Der Präsident hatte vom Pulte vor sich einen neuen Haufen Papiere in die Hand genommen. Beim Vorlesen warf er einen Blick auf die schöne Clorinde Balbi, deren Eintritt im Saale Gestörter erregt hatte. Während er dem Schriftführer ein Blatt um das andere reichte, begann er in einem Zuge, ohne Punkt und Komma zu beachten, vorzulesen:

„Eingegangen ist ein Gesekentwurf, betreffend die Verlängerung der Erhebung einer Zuschlagsteuer bei der räumlichen Accise zu Lille. . . Eingegangen ist ein Gesekentwurf, betreffend die Zusammenlegung der beiden Kommunen Doulevant-le-Petit und Lille-en-Blaisais im Norddepartement zu einer einzigen Kommune.“

Herr Rahm kam ungetrübt zurück.

„Kein Mensch hat ihn gesehen“, sagte er zu seinen beiden Kollegen Bejuin und La Roquette, die er am Saalende traf. „Der Kaiser soll ihn gestern Abend zu sich befohlen haben; was bei der Unterredung aber heraustrat, ist,

weiß ich nicht. . . Da soll nun ein Mensch wissen, woran er sich halten soll!“

Er wandte sich ab und nun raunte Herr La Roquette Herrn Bejuin ins Ohr:

„Der arme Rahm hatte böllische Angst, daß sich Rougon mit den Tuilleries überwirft. Sein Eisenbahnprojekt wäre dann gründlich in's Wasser gefallen.“

Jetzt erhob sich selbst der schweigsame Herr Bejuin zu einer Antwort:

„Wenn Rougon geht, verlieren Alle“, sagte er fast feierlich.

Dann winkte er einen Diener heran und bat ihn, seine eben geschriebenen Briefe in den Postkasten zu werfen.

Die drei Abgeordneten blieben am Fuße des Präsidialbureaus auf der linken Seite und unterhielten sich in vorsichtigen Ausdrücken über die Ungnade, die Rougon bedrohte. Eine recht verwinkelte Geschichte lag ihr zu Grunde. Ein entfernter Verwandter der Kaiserin, ein Signor Rodriguez, verlangte von der französischen Regierung die Rückzahlung eines Betrages von zwei Millionen Franken aus dem Jahre 1808. Während des Krieges mit Spanien wurde dem Vater dieses Rodriguez, der Krieger war, im Meerbusen von Biscaya ein mit Zucker und Kaffee beladenes Schiff von der französischen Fregatte „La Vigilante“ gekapert und nach West gebracht. Auf Grund der Untersuchung, die die Brisennmission des Cafes anstellte, erklärte die Verwaltungsbehörde die Briefe für rechtmäßig und beichtete nicht erst an den Brisengerichtshof zu Paris. Daraufhin legte Signor Rodriguez schmerzhaft Verlangen beim Staatrath ein. Er forderte, und auch die Bemühungen seines Sohnes, den Prozeß zur Verhandlung zu bringen, waren unter Louis philipp ebenso erfolglos, wie unter der Republik, bis jetzt endlich ein Wink der allmächtigen Urgroßmutter den Prozeß wieder in Gang brachte.

(Fortsetzung folgt.)



In der Stimmfabrik von Bachhaus u. Langensieper zu...
Platz im Freitag 24 Mann die Arbeit nieder, weil sie...

Zum Zimmererkreis in Köln wird berichtet, daß beide...
Belle, Gesellen wie Meister, das Gewerbegericht angerufen haben.

Aus aller Welt.

Der Hauseinkurz in Köln. Die letzten bei dem Haus...
einmal in der Wollstraße zu Köln Verunglückten sind am Freitag...

Gefrandet ist in der Meerenge von Belle Isle der Dampfer...
"Scottsman", von Liverpool nach Montreal unterwegs. Die Passa...

Schiffsuntergang. Der Fischdampfer "Carl" aus Bremer...
haben ist mit 10 Mann Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Eine gräßliche Mordthat wird aus der Provinz Genoa...
gemeldet: In Montebruno geriet der Baron Barbarino mit seinem...

Verbrannt ist, wie der "Newport Herald" aus Panama...
meldet, der Dampfer "Montana" auf dem Magdalenaström. Von...

Ein großer Juwelenraub wurde in Luzern verübt...
am 27. September eines Hotels sind Schmuckgegenstände im...

Am der West kamen am Freitag in Oporto fünf Erkrankten...
und ein Todesfall vor.

lokales und Provinziales.

Breslau, den 2. Oktober 1899.

Wie ein letzter Gruß der scheidenden warmen...
Jahreszeit muthete uns der freundliche Sonnenschein an, der...

Die Krankenkassen in Schlesien. Die Er...
gebnisse der von der schlesischen Aertzkammer veranstalteten...

Das ärztliche Honorar betrug bei den Kassen ohne Familien...
behandlung 779,439 Mk. oder pro Kopf und Jahr 2,1 Mk. Davon...

Die "freie Arztwahl" ist in verschiedenen Formen in...
der Reihe von Kassen eingeführt; in Breslau besteht sie nur...

In der Koffer- und Taschenfabrik von Droß...
mann in Siregau sind Differenzen ausgebrochen.

Die Gewerbegerichts-Beisitzer (Arbeitnehmer)...
haben, wie berichtet, in ihrer letzten Versammlung die Ein...

Der Ausschuss hätte nach § 46 des Ortsstatuts sofort...
nach der Neuwahl der Beisitzer gewählt werden müssen.

Kinderkrohn. Der Kultusminister hat folgende Ver...
sagung an ein Regierungspräsidium erlassen:

Zu meinem Rundschreiben vom 28. Januar d. Js. sind er...
läutend nur einige Fälle angeführt, welche sich zum Verbote der...

Die königliche Regierung veranlasse ich daher, die Angelegen...
heit erneut zu prüfen und in geeigneter erscheinender Weise auf die...

Wir würden diese Verfügung als eine erreichte bezeichnen...
wenn sie am alle Polizeibehörden gerichtet wäre und nicht Aus...

Zur Durchführung der neuen Bestimmungen...
zum Invaliden-Versicherungsgesetz wird geschrieben:

Von den zuständigen Verwaltungsbehörden werden jetzt die...
Vorbereitungen getroffen, um die durch das neue Invaliden...

Schlesische Lungenheilstätten. Für die schlesi...
schen Lungenheilstätten haben in letzter Zeit bewilligt die Stadt...

Entwerfung der Reichspostmarken im nächsten...
Jahre. Da in den Ausführungsbestimmungen zum Reichspostmarke...

Die Diensträume des 22. Polizei-Kommissariats be...
finden sich nach dem 1. Oktober in dem Hause Siedenhusen...

Stadt-Theater. Montag findet eine Wiederholung der...
Hilosophen Oper "Alessandro Stradella" statt. Dienst...

Die Geisha" zur Darstellung. Dienstag geht der in voriger...
Saison mit so großem Interesse aufgenommene Singspiel...

Sollvorstellungen im Thalia-Theater. Als dritte Vor...
stellung der ersten Serie wird Ludwig Fuchs' Lustspiel "Die...

Hahn bezw. Friedrich Wälhoff mit sich. Ob die Verhafteten...
sächlich die gesuchten Mörder sind, werden die sofort in vollst...

Neben einem Eisenbahnunfall wird berichtet: Als...
Sonntags Abend einige Wilauten nach 10 Uhr der hier an...

Behufs Umgestaltung wird die Michaelsstraße zwischen...
der Weinstraße und dem Volksgarten vom 2. d. Mts. ab auf die...

Wahrscheinlich ertrunken ist der Bootsmann Ernst W...
aus Wilkau. Der Kahn, auf welchem er beschäftigt war, und der...

Fahrrad Diebstahl. Am 24. v. Mts., Abends, wurde ein...
Schuhmacher von einem Manne, der an einem Bahndamme in der...

Unter dem dringenden Verdacht, an einem Einbruch...
der in Görlitz in der Nacht zum 25. d. Mts. verübt worden ist...

Heberfahren. Am 29. September wurde auf der Sch...
werbestraße ein Schulmädchen, als es einem Biegewagen aus...

Arbeiterriß. Ein Bauer fiel in einem Neubau in...
Kleinburg über ein Brett und brach das linke Fußgelenk. Er wurde...

Feuer. Am 29. v. Mts., Abends 10 Uhr 4 Minuten...
rüdte die Feuerwehre in voller Stärke nach der Michaelsstraße...

Sernitz. Der 76 Jahre alte Wirthschafter Wilhelm W...
welcher in Drahenbrunn, Kreis Breslau, gewohnt hat, wird seit...

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis...
wurden am 29. v. Mts. 39 Personen eingeliefert. Gefunden...

Stiegitz, 30. September. In der Vergiftungs...
affaire des Rittergutbesizers Berndt in Nieder-Schützenhof...

Goldberg, 29. September. Ein kurz eines Ger...
Walters Hornung ereignete sich auf dem Sande hierelbst bei dem...

Stiegitz, 30. September. In der Vergiftungs...
affaire des Rittergutbesizers Berndt in Nieder-Schützenhof...

Goldberg, 29. September. Ein kurz eines Ger...
Walters Hornung ereignete sich auf dem Sande hierelbst bei dem...

Stiegitz, 30. September. In der Vergiftungs...
affaire des Rittergutbesizers Berndt in Nieder-Schützenhof...

wurde das Magnesium im Blechrohr zur Explosion gebracht. Der ganze Explosivstoff drang dem Techniker in die Mundhöhle, wobei ihm, wie die 'Schl. Volksw.' berichtet, beide Kinnknochen gespalten und er auf der Stelle getötet wurde.

**Wrieg, 30. September.** Die freisinnige Volkspartei veranstaltet nächsten Donnerstag den 5. Oktober im 'deutschen Hause' eine öffentliche Versammlung, in welcher der Bezirksvorsitzende Herr Dr. Pränkel aus Berlin über: 'Die bevorstehenden Kämpfe um das Suchthausgesetz, die Kanalverträge und die Handelsverträge' einen Vortrag halten wird.

**Heife, 28. September.** Das Spanferkel. Unter dieser Epithete schreibt die 'Neisser Presse': Als in einer hiesigen Kaffeehaus der Dichter die Mannschaffstube revidierte und alles im fröhlichen und schmerzlichen Haltung des Ergebnisses darzulegen, erlangt aus einem der Weiten heraus ein merkwürdiger Ton. Als man nachforschte erwiderte man, sorgfältig in mehrere Decken eingehüllt ein allerbildliches Ferkelchen. Es stellte sich heraus, daß einer von den Mannschafften der Stube das appetitliche Thierchen von seinem Quartierwirt in Kempen (oder vielleicht von dessen Tochter?) als Souvenir erhalten, ein Andenken, wie es in jenen 'Schweine-reichen' Gegenden üblich zu sein scheint.

**Hohenlohehütte, 30. September.** Die Arbeiterfrau Depia hat ihr 6 Wochen altes Kind im Schlafe erdrückt. Unter ganz ebenen Umständen hat ein halbjähriges Kind der Depia vor einem Jahre den Tod gefunden. Demals wurde die Depia wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt, mußte aber wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

**Steinitz, 29. September.** Die Leiche eines neugeborenen Kindes, in eine Zigarettenhülle hineingepreßt, wurde gestern in der Wiener-Wache in der Nähe des Schlachthauses von Arbeitern aufgefunden. Neben die Perforation fehlt bislang jede Mitteilung.

**Rastbor, 29. September.** Zwei Kinder erstickt. Aus Aufgierigkeit wird der Oberhofier, Beisitzerin geschrieben: Den Tod durch Ertrinken fanden hierorts das 6- und 4-jährige Kind des Hausbesizers Jakob Widma. Als die Mutter früh zur Kartoffelernte begab, schloß die kleine in der Stube ein. Die Kinder schreien in der Wiege heiser an, so daß durch das aufkommende Geräusch die Stube voll Rauch war: so das Gerüche gefühlbar war, erstickten die kleinen. Als die Mutter Mittags nach Hause kam, fand die kleine ihre Kinder als Leichen. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte leider nur den Tod feststellen.

**Sromberg, 28. September.** Feß der Mauerer. Kürzlich fand im lokale des Herrn Wronke ein Familienfest der Jubiläre des Mauererverbands mit Konzert und Ball statt. Das vom Vornehmsten arrangierte Fest verlief glänzend und bewies, was Kollegialität vermag. Die Festkommission hat Genoffe Dank. Sie wurde mit großem Beifall aufgenommen. Bei der Kaffeecasse erglänzte General Seder das Wort und forderte die Frauen und Jungfrauen zu theilnehmiger Mitarbeit an. Nach dem Schluß erwähnte Kollege Seder zum neuen Zusammenhalten an dem Zentralverband der Mauerer Deutschlands und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch.

### Gewerbegericht.

**Sitzung vom 28. September.** Vorzuges Stadtrat Klente. Entschädigung wegen Verweigerung des Abgangszeugnisses. Der Fuhrmacher Gollisch klagt gegen die Firma Kober und Gutmann, Strohh- und Röhrenfabrik, auf Rückerstattung eines Abgangszeugnisses und Entschädigung für den durch Verweigerung eines solchen entgangenen Lohn in Höhe von 5 Mk. pro Tag. Dem Kläger, der gegen Schlachthaus beschäftigt war, wurde eines Tages plötzlich andere Arbeit zugewiesen und zwar solche, die er vorher nicht verrichtet, sondern von weiblichen Hilfskräften erledigt wurde. Kläger hatte sich überzeugt, daß er hierdurch pflanzlich um mindestens 35 Prozent seines Verdienstes gekürzt werde und verlangte sofort und wiederholt, daß ihm seine bisherige Arbeit wieder erlassen werde, was jedoch verweigert wurde. Da sich nun Kläger keine weiteren wirtschaftlichen Schädigungen auslegen konnte, sah er sich gezwungen, die Arbeit niedzuliegen. Das von ihm geforderte Abgangszeugnis wurde ihm verweigert. Es gelang dem Kläger, Tage darauf durch Vermittelung des hiesigen Arbeitsnachweises der Fuhrbranche, Arbeit in der Hunderei von J. Pöhl zu erhalten. Nachdem Kläger dort 3 Stunden gearbeitet wurde er von Pöhlmeister aufgebodden, sofort mit der Arbeit aufzuhören, mit der Begründung, daß dies von seinem früheren Arbeitgeber ausdrücklich ver-

langt worden sei. Jedoch wurde ihm bedeutet, daß, wenn er ein Entlassungszeugnis von der Firma Kober und Gutmann bringe, er sofort wieder arbeiten könne. Kläger bemühte sich wiederholt mündlich und schriftlich, ein Zeugnis zu erlangen, was ihm aber jedesmal, nachdem sogar schon 10 Tage nach Abgang verstrichen waren, verweigert wurde. Diese Streitfrage stand schon einmal am 27. Juli zur Verhandlung. In dieser wurde die beklagte Firma zur sofortigen Ausstellung eines Abgangszeugnisses verpflichtet. Die Höhe der geforderten Entschädigung (pro Tag 5 Mk.) wurde demals von dem Vertreter der Beklagten, Buchhalter Blüner, nicht anerkannt und mußte deshalb ein neuer Termin anberaumt werden, um durch Vermittelung des neuen Arbeitnehmers festzustellen, ob Kläger in der fraglichen Zeit hätte pro Tag 5 Mk. verdienen können. Dies wurde in der Verhandlung von Herrn Pöhl vollumfänglich bestätigt. Der Vertreter der Beklagten wendete noch ein, daß Kläger zur Fortsetzung der Arbeit aufgefordert worden sei. Der von ihr hierüber als Zeuge vorgeschlagene und vernommene Westmeister Hellmann konnte jedoch nichts genaues befehlen. Das Gericht stellte fest, daß der Kläger durch Verweigerung des Zeugnisses 23 Tage ohne Arbeit war und sein Entschädigungsanspruch mithin 115 Mk. betrage. Vor Fällung des Urtheils ermächtigte der Kläger seine Forderung auf 100 Mk. zu deren Zahlung die Beklagte verpflichtet wurde. Wie uns mitgeteilt wird, ist dem betreffenden Kläger, als er die Klage im Magistratsbureau Nr. für Gewerbeverfahren aufgeben wollte, bedeutet worden, daß dieselbe ausschließlich für den Kläger wandle sich dann an einen Kollegen, dessen Adresse hin und wieder in unserem Blatte behufs unentgeltlicher Auskunftserteilung in Gewerbeverfahren veröffentlicht wird. Von diesem wurde dann die Klage angefertigt.

### Litteratur.

Im Verlage der 'Sozialistischen Monatshefte' hat Dr. Oppenheimer eine Broschüre über 'Die soziale Bedeutung der Gewerkschaft' erscheinen lassen. Er vertritt den Marxismus, weil dieser theoretisch und praktisch von der Industrie und ihrer Arbeiterschaft ausgeht. Ihm scheint der Grundgedanke der Hauptaufgabe jeder wirtschaftlichen Ordnung der Massen. Er hält es für das notwendigste, die Lage der Landarbeiter zu heben, weil diese nach seiner Meinung durch Abwanderung den Hauptbedarf an Reservearbeitern der hiesigen Arbeitstätten stellen. Er schlägt vor, große Güter aufzuteilen, und daraus Landarbeiter in landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben anzustellen. Ein Verjud, der, wie O. meint, nicht köstlichen Kram, keine falschen Nachkommen finden. So sollte der schmerzliche Zugang nach der Stadt aufhören, der Grundbedingung durch Arbeitermangel oder Steigerung der Löhne bankrott gemacht werden.

Der Autor unterscheidet, glaube ich, die politische Macht des Junkertums. Da der Junker so glücklich ist, die meisten höheren Offiziers- und Beamtenstellen innezuhaben, so werden sie kaum ruhig zuwarten, bis ihnen eine langfristige genossenschaftliche Bewegung das Recht unter dem Bande wegwirft. Sie werden ihre Regierungsmacht benutzen, um eine derartige Bewegung im Keime zu ersticken. Gerade in national schon vorausgesetzt, daß eine solche Genossenschaft auf deutschem Boden an sich lebensfähig ist. Nur der energische politische Kampf der Sozialdemokratie wird den Junkern das Heft aus den Händen wenden.

Ein ich recht bedauere, so hat Dr. O. den einzig zwingenden Grund, den das praktische Bewußtsein im nächsten Jahre in der Höhe von Rönigsberg erbringen. Das gut angeordnete Buchlein bietet den Genossen die beste Gelegenheit, die interessanten Ideen Oppenheimers in knapper, klarer Sprache vorzutragen. Lassen sie lernen, nur ist der Preis von 50 Pfennigen viel zu hoch.

### Neueste Nachrichten.

Sie aus Weimar gemeldet wird, wurden in Weimar, Neustadt, Jüchen und Mühlentore die sozialdemokratischen Versammlungen verboten. In einem über das Thema 'Die Sozialdemokratie im Großherzogtum Sachsen' gehaltenen Vortrag wurde behauptet, daß in eine weitere Verschärfung für die Rechtfertigung der Sozialdemokraten in Großherzogtum Weimar.

Am 20. November wird die hiesige Kammer einberufen. Die Abende sind sich auf die Ermahnung zur Ruhe und Aufhebung der Arbeit beschließen. Stimmliche Gelegenheiten der letzten Session werden von der Regierung wieder vorgelegt werden. Sollte die Diskussion wieder beginnen, so würde sofort die Auflösung der Kammer erfolgen.

**Zur Transvaalkrise.**  
Dr. Leyde, der holländische Gesandte des Transvaal, wird heute den Kabinetten den Beginn der Feiern des Monats feiern. Nach den Redungen, die aus Johannesburg entlangten, gleicht die Stadt einem Kriegslager. Die Familien flüchten. 17 Goldbergwerke wurden bereits geschlossen. Nach Redungen aus Pretoria geht die großartige Bewegung der Buren mit tausendweiser Parzelle von vor sich. Bis werden 50,000 Mann unter den Waffen erwartet.  
Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß die Feiern, als wirklich begonnen betrachtet werden können. Der größte der Transvaalarmee habe bereits mobil gemacht.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Feiern in Künclingen. II. Goldarbeiter Vogler, Nummer 13, und Marie Leopold, Brüderstraße 2, Stellmacher Gustav Oph, Hohrauerstraße Puderhaus, und Röltzsch, Röniggraderstraße 27. — Monteur Wilhelm Papp, Lohstraße 25, und Christian Ludewig, Wrieg. — IV. Frau Arthur Blümel, Hamlich, und Auguste Rolsch, Hofstraße 2, Tierwärter Hermann Franz, Zoologischer Garten, und Faude, Hofstraße 82.  
Gesellschaften. III. Zimmermann Martin, Sedanstraße 29, mit Marie Risch, Hohrauerstraße 71. — Schneider Hermann Beder, Brunnenstraße 12, mit Agnes Hoffmann, Gebauer, ebenda. — Schlosser Ernst Wiesner, Hubenstraße 2, Marie Köhler, ebenda. — Gerichthilfer Karl Hoffmann, Kronenstraße 22, mit Emma Rieth, Neudorfstraße 20. — Lokomotivführer Max Gielcher, Brodau, mit Helene Roge, Röniggraderstraße 2, Prezer Richard Rosemann, Hofstraße 32, mit Agnes, Hohrauerstraße 5. — IV. Arbeiter Emil Lahmert mit W. Hoffmann. — Bierknecht Karl Barisch mit Christiane, Sedanstraße 29. — Maschinenführer Georg Diebold mit Emma Deterling, Schuhmacher Richard Dipta, Hofstraße 42, mit Ernestine, Geburtin. I. Gastwirt Reinhold Tschopp, Arbeiter Valentin Roffa, S. — Lehrer Gustav Fergel, Arbeiter Karl Uebig, S. — Arbeiter Hermann Klinge, S. — Schmied Michael Thunig, S. — Fleischermeister Paul Weinig, S. — Schneider August Fischer, S. — Arbeiter Jakob Starck, S. — Sattler Friedrich Wesig, S. — Schlosser Hermann, S. — Hausbälter Robert Regel, S. — Kutscher Oskar Fischer, S. III. Maurer Gustav Feltz, S. — Metallbrecher Friedrich, S. — Tapezierer Friedrich Köhler, S. — Kaufmann Peter Raboth, S. — Buchhalter Paul Rolsch, S. — Agent Karl, S. — IV. Arbeiter Josef Müller, S. — Arbeiter Carl Malte, S. — Geschäftsführender Josef Kooper, S. — Heinrich Jodwig, S. — Kaufmann Karl Bender, S. — Karl Gieseler, S. — Pferdebahn-Kondukteur Emil Rawa, S. — Hotelier Johann Rener, S. — Bauarbeiter Karl Teubert, Schneider Emanuel Weisner, S.

**Todesfälle.** I. Curt, S. des Arbeiters Wilhelm, 4 J. — Haushälter Robert Dige, 49 J. — Eugen, Destillateur Friedrich Rasper, 3 Mon. — Alfred, S. des Schmied Wilhelm Gabriel, 1 J. — Seifenfabrikant August Bertha, geb. Thomae, 41 J. — Schmied Ferdinand Wiesner, 4 J. — Dienstmann Karl Brüdner, 58 J. — III. Arbeiterfrau Zauernit, geb. Ludwig, 43 J. — Paul, S. des Barbiers Peter Doepfer, 4 Mon. — Klempnermeister Josef Tobias, 54 J. — Mag. S. des Arbeiters Gustav Kloze, 2 J. — Paul, S. Richters Paul Heberreiter, 5 J. — Helene, S. des Tischlers Alfred Beyer, 5 J. — Arbeiterwitwe Anna Rolsch, geb. 72 J. — Gertrud, S. des Geschäftsvormittlers Oswald, 2 J. — Anna Frieda, S. des Kutschers Josef Bietred, 2 J. — Schlosserfrau Martha Bernauke, geb. Kawanek, 4 J. — Elfe, S. des hier verstorbenen Kellers Paul Gullert, 4 Jahre. — IV. Emma, S. der verw. Haushälter Ernestine Maier, 8 Jahre. — Knecht Frau Auguste Härtel, geb. Sabath, 32 J.

### Waffenhand-Nachrichten.

Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand	Waffenhand
1150	115	250	350	206	438	238	150	176	514	004
1.10	118	129	240	306	526	472	248	154	154	006
1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10

\* Zuführung 3/4 für Weimar 3,50, für Treßden (Ober-City-Riedung) 1

**Volksvorstellung**  
Sonntag 13. Oktober.  
Vormittag 11 u. 12 Uhr  
in  
**Thalia-Theater:**  
**FUHRMANN HENSCHEL**  
von Gerhart Hauptmann.  
Eintrittspreise:  
1. Rang 20 Pf.  
2. Rang 50  
Balkon & Sperrst 40  
Parquet 50  
Loge 60  
Billetts sind in der Expedition der 'Volkswacht' beim Vereins-Vorstande und bei den Colporteurs zu haben.

**Volksvorstellungen im Thalia-Theater.**  
Montag:  
Gruppe A. 2. Vorstellung.  
Mittwoch:  
Gruppe B. 2. Vorstellung.  
Samstag:  
Gruppe C. 3. Vorstellung:  
„Die Kameraden“.

**Seltgarten.**  
Ganzlich neues kolossales Programm unter Leitung des Meisters, die besten lebende Schauspielere. **Neue Bilder!** Im Friedrichstr. Unter Starke. Ein Theater bei der Einführung des Dramatisches Kunst.

**Oly Joly,**  
Lehrbuch der Musik. **Goedicke,** der Gesangslehrer. **Hen: de in Chapelle,** der Originalität. **„Arm und Reich Breslau“.**

**Der Circus bleibt nur 5 Wochen.**  
**Circus Albert Schumann,**  
Leitungsplatz, im Circus-Festungsband.  
Kontag, den 2. Oktober, Abends präc. 8 Uhr:  
**Gala-Sport-Vorstellung.**  
Vollständig neues Programm.

**5 Pf. Sumatra-Cigarren,**  
prezioses Qualität, verpackt in Brand und Schmelz 100 Stk. 2 Mk., 250 Stk., 3 Mk., bis 5 Mk.  
**Cigaretten-Fabrik E. Lampke, vorm. A. Kirschner,**  
Zentrale in Hauptstadt 5043  
Breslau, Komplatz 11, am Oberpostamt. **Phalan: Neutischstraße 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.**

**Das Dresdener Zuchtthaus-Urtheil vor dem Reichstag.**  
Preis à 20 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedition u. Colporteurs.

**ROHTABAKE!**  
Carmen, in 1. und 2. Mk. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50  
Pflanz ..... 0.25, 0.70, 0.75, 0.80  
Java-Untblatt ..... 1.50, 1.40, 1.50  
St. Felix-Brasil ..... 1.20, 1.30, 1.40, 1.50  
Sumatra à 2 Mk. 1.20, 1.30, 2.00, 2.50, 2.90 bis 6.—  
Einer: Dussing, Tschammer, gestochen von Grunzschütz  
**Johannes Kabis, Breslau, Grosse Neustraße 1.**

**20 Herren- u. Damen-Schreibtische**  
werden einzeln auf Anzahl mit einer Anzahlung v. 10 Mk. und wöchentl. Abzahl von 2 Mk. an abgegeben.  
**S. Osswald, Schnabrücke 74, I.**

**Portemonnaies**  
Goldentel, alle möglich. Sorten und Größen, 2 Mk. bis 6.00 Mk.  
7. Damen u. 10 Pf. bis 6.00 Mk.  
8. Kinder ..... 6 ..... 1.50  
9. Herren ..... 20 ..... 6.00  
Garnituren, Umbhängetäschchen, Markttschne.

**Uhrketten**  
Acht die meisten Feinsinn, reiches Auswah.  
für Damen von 50 Pf. bis 7 Mk.  
Herren ..... 10 ..... 7  
bekannt billigste feste Preise.  
**Hosenträger,**  
mit dauerhafter und praktisch, bequemer vielfacher Ausstattung, für Herren 25 Pf. bis 5 Mk., für Damen 10 Pf. bis 1.50 Mk.  
Sommerstücke für Händler, in-5893  
Knoten u. 7. 10.

**Alfred Scholz, Breslau**  
Haystrichmühlstraße 1.

**Bei 3 Monaten**  
monatlicher Abzahlung monatlich 3—10 Mark  
**1 komplette Möbel-Einrichtung**  
ebenso einzeln. Stück.  
Auch nach Auswah  
**H. Koch, Ohlau-Wer 9.**

**Röst-Caffee**  
empfiehlt und verfeinert  
**Carl Hoffmann**  
Inh: Daniel Hoffmann  
Sanktstraße 12, Ecke Post

**Sozialdemokratisches Liederbuch**  
in Max Kog  
Preis 40 Pf.  
**Die Sozialdemokratische allgemeine Stammtisch**  
hon August Behel  
Preis 20 Pfg.

**Stadt-Theater.**  
Montag:  
„Alexandere Stradella“.  
Dienstag:  
„Der Prophet“.  
Mittwoch:  
„Ein Glas Wasser“.  
Donnerstag:  
„Carmen“.  
Freitag:  
„Carpaccio“.  
Samstag:  
„Miguel“.

**Lobe-Theater.**  
Montag:  
„Der Prophet“.  
Dienstag:  
„Carpaccio“.  
Mittwoch:  
„Die Kameraden“.  
Donnerstag:  
„Der Prophet“.

**Polster-Berg.**  
Bismarck, Apoll, Jubiläum, Kronprinz, Sechser, Fächer, Lieder, Buch, Bilder, Karten, Post, Briefpapier, Pergament, Holz, Leinwand, verschiedenartig, billig, schön.  
**Jul. Moritz-Meister, Bismarckstr. 11, Postfach 1114.**

**ROHTABAKE!**  
Carmen, in 1. und 2. Mk. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50  
Pflanz ..... 0.25, 0.70, 0.75, 0.80  
Java-Untblatt ..... 1.50, 1.40, 1.50  
St. Felix-Brasil ..... 1.20, 1.30, 1.40, 1.50  
Sumatra à 2 Mk. 1.20, 1.30, 2.00, 2.50, 2.90 bis 6.—  
Einer: Dussing, Tschammer, gestochen von Grunzschütz  
**Johannes Kabis, Breslau, Grosse Neustraße 1.**